



Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sieg
auf dem Weissen Berg bey Prag 1620. und andere Gnad-
und Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes
Dominici Von Jesu-Maria, Deß barfüsser ...**

Raphael <a Sancto Josepho>

Wienn, 1678

I. Cap. Dominici Abreiß von Rom nach Wienn: und was sich auf selbiger
zugetragen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42966

guten Streit gestritten / und jene grosse Victorien erhalten / nach dem er nicht allein in ihm selbst / sondern vielen Ländern und Seelen den Glauben bewahrt : endlich allhie zu Wienn seinen Lauf vollendet / und wie wir Gottseeliglich hoffen / die verdiente Cron der Gerechtigkeit von Gott dem Herrn erhalten hat : doch also / daß er vielmehr auf ein neues aufgangen / und den Lauf seiner Fürbitt / und unsichtbarlichen Beystands (den er bereit mit vielen Gnaden / Gutthaten / und Miraculn bewiesen / und beweist) wie er es an seinem End versprochen / und gegenwärtig zu vernemmen / allezeit erfüllen werde.

Erstes Capitel.

Dominici Abreisß von Rom nach Wienn : und was sich auf selbiger zugetragen.

Derzehlter Gestalten reisete Dominicus ab von Rom / wie ein Engel des Gehorsams / und Friedens / und erfüllte auf seiner Reisß / was von dem Heil. Paulo rühmet Chrysostomus. (a) Daß er gleichsam fliegend die Erden durchgangen / seine Reisen aber nicht nur lähre / und unfruchtbare Reisen

(a) *Hom. 1. de laud. Pau. Apost. Tom. 3.*

sen gewesen / sondern er / damit die Dörner
 der Sünden außgerissen / das Wort Gottes
 angesäet / die Irthum der Gottsees
 ligkeit verjaget / die Wahrheit wieder ein
 geführt / auß den Menschen Engel ge
 machet / ja die Menschen gleichsam auß
 Teuffeln in Engel bekehret. Sintemah
 len Dominicus solcher Gestalten Spanien /
 Sicilien / Wälschland / Teutschland / Böh
 heim / Niederland / Franckreich gleichsam
 fliegend durchgangen / überall die Sünden zer
 stört / das Wort Gottes außgebreitet / die
 Gottlosigkeit verjagt / die Catholische Heiligkeit /
 und Wahrheit erhalten / und viel der Menschen
 gleichsam auß Teuffeln in Engel bekehret : und
 da er nun wieder mit liebfeurigen Flügeln in un
 ser Teutschland kommen / endlich auß demsel
 bigen mit Seraphischen Flügeln in Himmel auß
 geflohen / so alles sich in diesem und folgenden
 Capiteln vortreflich bescheinen wird.

Nach dem er nun von Rom verreiset / gabe
 Gott aller Menge Volcks gleichsam ein / daß
 dieser sein letzter Fürübergang und Durchreis
 seyn wurde / derowegen an allen Orthen / wo er
 durchreisete / ein solcher Zulauf des Volcks wur
 de / daß es wunderbarlich schiene / und pflegte ihn
 ein solche Menge Volcks von einem zu dem an
 dern Orth etliche Meil Weg lang zu begleiten /
 und den H. Segen von ihm zu erhalten. Jez
 vermaniglich beflieffe sich etwas von seinen Klei
 dern

bern zu überkommen / oder doch nur solche zu berühren. Wann er Mess lasse / ware ein solches Getreng / daß er nicht nur einmahl an dem Altar in Gefahr wäre / daß er erdrückt wurde. Derentwegen man hinsüro die Kirchen oder Capellen / worinnen er Mess lasse / versperren und verwahren mußte. Und ob wol ein solcher Zulauf schon auch in andern Reisen gehöret worden / so ist er doch in dieser letzteren Reiß also weit grösser gewesen / daß man es wunderbarlich schätzen müssen. Wann nun die Stimm des Volcks die Stimm Gottes / so hat der Herr durch dieses unzählbare Volck gleichsam reden / und seines Dieners Heiligkeit anjeko gegen seinem End stärker bezeugen wollen.

Die Gnaden und Wunderding / die Gott durch seinen Diener auf dieser Reiß würckete / waren fast unzählbar. Zu Aqua Pendente lag eine Frau Damiana Sohn am hitzigen Fieber krank / hatte schon vier Tag und Nacht lang nit einen Augenblick geruhet / und ware mit der Fraiß also behaft / daß er am Beth angebunden lag: So bald der Gottseelige Vatter nur seine Hand auf seinen Kopf legete / entschliesse der Krancke / und bliebe von dem Fieber / Fraiß und aller Krankheit völlig gesund.

Zu Siena lag tödtlich krank Graf Scipio Del-ei. so hernach Bischof und Cardinal gewesen / also war / daß die Arzney Doctores seines Lebens verzweifelt / und seinem Herrn Vatter / Großherzog

Hertzoglichen Obristen Hofmeistern geschrieben wurde / daß / wann er seinen Sohn noch im Leben sehen wolle / er sich alsobald nach Siena begeben solle. Nach dem nun dieser dahin kommen / und vernommen / daß Dominicus in der Stadt ware / ersucht er alsobald den Gottseligen Vater / daß er seinen Sohn trösten wolle. Dominicus kommt / sagt dem Herrn Vattern / daß sein Sohn an dieser Kranckheit nicht sterben werde; begibt sich hernach zu dem krancken Sohn / tröstet ihn / daß er gar bald gesund seyn werde / und gibt seinen heiligen Segen. Der Krancke befindet sich gleich alsobald besser / und eroberet in kurzem völlige Gesundheit.

Zu Florenz empfieng gleiche Gnad der Groß-Hertzogliche Prinz Franciscus, welcher an einem starcken Fieber kranck lage / und durch den Segen Dominici, alsobald gesund wurde. Fast an allen Orthen wurde gehört und geschryen von Wunderdingen und Gnaden / die Gott durch seinen lieben und treuen Diener viel elenden und presthaften Personen ertheilte / aber der Diener Gottes selbst / und die Eysfertigkeit der Keiß hat nicht zugelassen / daß man denselben nachfragen / oder sie aufmercken können. Größer aber ware der Nutz / das Heyl / die Befehrung der Seelen / etlicher und gewiß vieler / die / wie gesagt worden / er gleichsam auß Teuffeln zu Engeln machte.

Es waren aber absonderlich vier / die über die
fünf

fünfzehnen Jahrlang in dem Abgrund der Sünden stecketen / und zwey auß ihnen dem Teuffel verschrieben / in vielen Sachen ärger als die Teuffel selbst waren ; welche Dominicus auß den höllischen Armen / und Banden herauß riß / Christo gewanne / und gleichsam in Engel bekehrte. Darob sich Dominicus also tröstete / daß er seinem Beichtvatter sagte : **Gebenedeyet seye der H^{er} / der unser Reiß nit hat wollen unnützlich seyn lassen. Diese vier Seelen / die wir Christo gewonnen / seyn aller dieser Mühe wol werth / und wann unser Reiß Keinen anderen Nutzen schaffen soll / so ist doch dieser Gewinn genug.**

Ehe als Dominicus von Rom abreisete / sah er einmahls under der heiligen Mess / welcher Gestalten die Teuffel wieder ihn sich gewaltig versammelten / und Rath hielten / wie sie diese Reiß verhindern möchten : in deme sie aber nicht überein stimmen konten / ware ein vermessenener Teuffel under ihnen / der sich hervor thate / daß er machen wolle / daß den Gottseligen Vatter seine Reiß wol reuen werde. Worauf alle andere frolockend erschienen. Es hat aber in der That selbst dieser verdamte Geist sich seines Theils / so viel er kont / bemühet / und allerley Ungelegenheiten / und Lebens-Gefahren erweckt.

Es wurde der Gottselige Vatter seiner grossen Schwachheit und Unpäßlichkeit halber / auß

auß

auftruckentlichem Befehl Ihr Päpstlichen Heiligkeit in einer Sänften getragen / wurde aber selbige durch Zulassung Gottes / und der bösen Geister Verfolgung also an Baum und Stein angestossen / umgeworffen / und sonst beunruhiget / daß er grosse Gedult dabey zu üben gehabt / und Gott allzeit frölich und von Herzen dabey Danck gesagt.

In der Lombardi wegen vieler Regen und Ergießung der Wässer / erwuchse der Fluß Padernassen / daß er mehrmahl in Gefahr des Lebens gewesen / so der Mann Gottes auftruckentlich vorgesehen / und vorgesagt: Dann als er einmahl mit der Sänften in einen Wassergraben fiel / und wieder herauf geholffen wurde / sagte er mit Frölichkeit: **Dieser ist / Gott Lob / der erste Fall / noch zweymahl ist übrig zu fallen ;** Wie dann auch bald hernach erfolgt. Als er das anderemahl gefallen / ist es also übel abgegangen / daß ihm das Wasser schon in das Maul gangen / und er von den Seinigen / oder niemand andern hat geholffen werden können / weil niemand Letten und Wässers halber hat zukommen können. Der allmächtige Gott aber der ihn noch ferner vorbehalten / und ihn ein Spiegel der Tugend und Wahrheit im Leben und Todt vor den Potentaten hat seyn wollen / hat durch absonderliche Fürscheidung geschickt / daß sich die Maulthier wieder geschwungen / und er auß dem Graben / obwol gang durch und durch
nass /

naß / und voller Roth herauß kommen. In des
me er nun Gott höchstens danckete / und sich er
freute / daß er etwas zu leyden würdig gewesen
ware / verwunderten sich die Sänsten Knecht /
und sagten / daß ihnen niemahl auf keiner Reiß
solche Fall und Unglück zugestanden seyn. Der
Gottselige Vatter aber antwortete ihnen mit
grosser Demuth und Sanftmütigkeit: **Brü
der euch wiederfahrt / was euch niemah
len wiederfahren ist / weil ihr niemahl ein
so üblen Last als mich geführt habt.**

In allen diesen Elenden und Mäheseeligkei
te bliebe der gebenedeyte Diener Gottes allezeit in
Gott und Beschauung Göttlicher Ding vers
senckt. Als er nach Insbrugg kommen / ware
ein solcher Zulauf des Volcks / daß nicht leicht
an einem andern Orth ein solcher Zulauf gesehen
worden. Der Diener Gottes aber wurde nicht
allein nit dardurch zu einiger Eitelkeit bewegt /
sonder weit mehrer beschämte in sich / und pflegte
alles nicht seinem Verdienst / oder Würde / son
der der Tugend / Andacht und Glauben des
Volcks zu zuschreiben / und den Herrn in seinem
Volck zu loben.

An **M A R I A E** der seeligsten Jungfrau / und
Mutter Gottes Opfferungstag / als gegen dem
Abend sein Gesell mit ihm ein geistliches Ges
spräch hielte / und auß einem Büchel / so von der
Lieb Gottes handelt / einen Zweifel fürbrachte /
wurde er verzuickt / und bliebe zwo Stundlang
in

in solcher Verzückung / und litte wegen Grobe
der Kälte sehr viel dabey / und ware schwär mit
ihm von der Lieb Gottes zureden / damit er nicht
gang zu Gott verzückt wurde / in den er mit sei-
nem Gemüth allzeit versenckt ware / und ihme
unaußseßlich anhienge.

Das II. Capitel.

Seine Ankunft zu Wienn : und wie
er von den Kayserlichen Majestätten emp-
fangen : und auß Gehorsam zu Hof
logirt worden.

Nach außgestandenen so vielen unauß-
sprechlichen Ungelegenheiten / Beschwär-
den / Zuständen / und Gefahren / kamme endlich
der Gottseelige Vatter nacher Wienn / an dem
Tag der heiligen Cæcilie, den zwey- und zwanz-
igsten Wintermonats 1629. und wurde in
dem barfüßigen Carmeliter Kloster / mit gewohn-
lichen ceremonien / als deren Vicarius Genera-
lis empfangen. Es waren demahlen die Kay-
serliche Majestäten auffer Wienn auf der Jagt /
welche / als sie den anderen Tag der Ankunft
Dominici berichtet wurden / befohlen / daß selbis-
ger sich nicht zu ihnen bemühen / sonder von sei-
ner so schwären Reiß in dem Kloster ruhen solle /
in deme sie ihn in wenig Tagen besuchen wollen.

Underdessen besuchte der Gottseelige Vatter
Ihr Eminenz Cardinal Klesel / den Päßstli-
chen Botschafter / und Ihr Fürstlich Gnaden
Kay-